

«Mädchen auf dem Bau als Ausnahme»

Nach der Coronapause 2020 laden zahlreiche Firmen wieder Schulkinder an den Zukunftstag ein. Vielerorts hallt die Pandemie noch nach.

Thomas Griesser Kym

Vergangenes 2020 ist er wegen Corona ausgefallen, aber dieses Jahr ist es wieder so weit: Morgen Donnerstag findet der Nationale Zukunftstag statt. Aber tausende Mädchen und Buben werden einer Bezugsperson, in der Regel Mutter oder Vater, aber auch Gotte oder Götti, an deren Arbeitsplatz über die Schulter schauen. Teils stellen sich auch die Arbeitgeber vor. Absicht dahinter: Beim Nachwuchs Interesse wecken für verschiedene Berufe. Möglich sind auch Spezialprojekte, in denen Mädchen männlich dominierte Berufe näher gebracht werden und Buben weiblich dominierte.

Was planen grössere Ostschweizer Unternehmen? Eine kleine Umfrage zeigt: Viele beteiligen sich am Zukunftstag. Spezialprojekte im Sinne eines Seitenwechsels von Mädchen und Buben hingegen sind weniger oft ein Thema. Nicht etwa bei der Migros Ostschweiz, wie Sprecher Andreas Bühler sagt. Die Genossenschaft bietet Lehrstellen in rund 30 Berufen an. «Dabei sprechen wir für alle Berufe sowohl junge Frauen wie junge Männer gleichermassen an.» Es gebe denn auch bei der Migros Ostschweiz «eine ganze Reihe Lernender», die aktuell in einem Beruf ausgebildet werden, der typischerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werde. Im Mitarbeitendenmagazin «Zoom» ist jüngst ein solches Trio, alles Frauen, vorgestellt worden. Sie machen Lehren zur Detailhandelsfrau Fleischwirtschaft, Detailhandelsfrau Consumer Electronics und Logistikerin.

Eine einzige Strassenbauerin

Keine Spezialprojekte gibt es auch bei der Ostschweizer Bau-

gruppe Stutz, wie Co-Geschäftsleiter Beat Müller sagt. Das war in früheren Jahren anders, in denen man beispielsweise unter dem Titel «Frauen auf dem Bau» Mädchen für Arbeiten auf der Baustelle zu begeistern versuchte. Müller sagt aber auch: «Dass Mädchen sich für eine Lehrstelle auf dem Bau interessieren, ist immer noch die Ausnahme.» Weiter sagt Beat Müller: «Bis jetzt hatten wir erst eine Lehrabsolventin, die 2019 ihre Lehre im Strassenbau erfolgreich abschloss.»

Auch bei Raiffeisen sind Spezialprojekte dieses Jahr kein Thema. Sprecher Jan Söntgerath sagt zunächst: «Sämtliche Ausbildungsgefässe bei Raiffeisen Schweiz sind auf eine Durchmischung der Geschlechter ausgerichtet.» Kommandes Jahr aber beteilige sich Raiffeisen Schweiz zum Beispiel am Projekt «Mädchen-Informatik-los!». Dieses Jahr sei eine Teilnahme wegen der Homeoffice-Empfehlung noch nicht möglich.

Der Spaghetti-Plausch fällt ins Wasser

Corona wirkt auch bei der Migros Ostschweiz nach. So fallen dieses Jahr am Zukunftstag Betriebsführungen oder Kassenschnupperkurse aus, wie Andreas Bühler sagt. Ähnlich bei der St. Galler Kantonalbank. Sprecherin Jolanda Meyer sagt: «Aufgrund der Coronapandemie verzichten wir auf das morgendliche halbtägige Spezialprogramm mit abschliessendem Spaghetti-Plausch am Hauptsitz.» Die Kinder dürften dafür «ihre Eltern den ganzen Tag an ihrem Arbeitsplatz begleiten», sagt Jolanda Meyer.

Das gilt auch bei der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Anders als in früheren Jahren organisiert die Bank wegen der Pandemie wie auch schon ver-



Eine Lernende montiert auf einer Baustelle einen Handlauf in einem Bürogebäude.

Bild: Getty

gangenes Jahr am diesjährigen Zukunftstag «kein Spezialprogramm wie beispielsweise Bankführungen», sagt Sprecherin Sabrina Dünnenberger. «Die Jugendlichen sollen in einen typischen Arbeitsalltag der Begleitperson eingebunden werden und wenn möglich bei kleinen Routinetätigkeiten mit-helfen können.»

«Ein Blick hinter die Bankkulisen»

Anders handhabt es Raiffeisen Schweiz: Neben dem Grundprogramm, also der Begleitung der Bezugsperson an deren Arbeitsplatz, bietet das Finanzunternehmen ein halbtägiges Programm für die Teilnehmenden an, wie Jan Söntgerath sagt. Konkret: «An einer internen Berufsmesse werden den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Berufe vorgestellt,

die man bei Raiffeisen erlernen kann.» Dazu erhalten die Jugendlichen an den einzelnen Posten praktische Aufgaben, und am Posten Bankkaufmann/-frau werde ihnen «auch ein Blick hinter die Bankkulisen gewährt».

Betreffend das Geschlechterthema sagt TKB-Sprecherin Sabrina Dünnenberger: «Unser Bank legt Wert auf Chancengleichheit und eine Ausgeglichenheit bei den Geschlechtern.» Das zeige sich unter anderem auch daran, «dass in den vergangenen Jahren stets in etwa gleich viele junge Frauen wie junge Männer die KV-Lehre bei der TKB abgeschlossen haben».

300 Lernende allein am Standort Schweiz

Der Technologiekonzern Bühler mit Hauptsitz in Uzwil ist einer

der grössten Arbeitgeber in der Region. Allein am Standort Schweiz bildet er 300 Lernende aus. Konzernsprecher Markus Reber sagt: «Bühler führt dieses Jahr einen klassischen Zukunftstag durch, mit einer Begrüssung durch die Berufsbildung und dann einen Tag am Arbeitsplatz bei den Eltern.»

Vergleichbar wird der diesjährige Zukunftstag auch bei der Baugruppe Stutz ablaufen, wie Co-Geschäftsleiter Beat Müller sagt: «Innerhalb der Stutz AG zeigen an diesem Tag diverse Mitarbeitende ihren Kindern, Gotte- und Göttikindern ihren Arbeitsalltag. Die Organisation erfolgt jedoch individuell.»

Ein Mädchen als «Chefin» bei Huber+Suhner

Dagegen bietet der Technologiekonzern Huber+Suhner aus Herisau auch ein offizielles Pro-

«Wir offerieren einem Mädchen den Tag als «Chefin» zu erleben.»

Lilian Furrer
Sprecherin von Huber+Suhner

gramm an. Konzernsprecherin Lilian Furrer sagt: «Im Zentrum stehen dabei die technischen Berufe, wo sich der Fachkräftemangel branchenweit am stärksten manifestiert.» Zudem hat der Hersteller von Kabeln, Antennen und Steckern erstmals ein Spezialprojekt aufgelegt. Lilian Furrer sagt: «Wir offerieren einem Mädchen den Tag als «Chefin» zu erleben.» Und: «In Zukunft planen wir vermehrt an diesen Seitenwechsel-Sonderprogrammen teilzunehmen, indem wir Mädchen und Buben Berufe näher bringen, die traditionellerweise von einem Geschlecht dominiert werden.»

Diversität in einem technischen Umfeld und auch auf Führungsstufe sei ein gesellschaftlich wichtiges Anliegen, dem auch Huber+Suhner viel Bedeutung beimesse. Zudem sagt Lilian Furrer: «Wir dürfen immer wieder Mädchen in traditionellerweise typischen Männerberufen ausbilden. Dieses Jahr hat gerade eine Konstrukteurin ihre Lehre bei Huber+Suhner erfolgreich abgeschlossen.» Das sei ein wichtiges Signal auch für die nächsten Jahrgänge.

ANZEIGE

TAGEN UND HERAUSRAGEN!
Anlässe im Hotel Walhalla

Hauptbahnhof St. Gallen
+41 71 228 28 00 | www.hotelwalhalla.ch

HOTEL WALHALLA
ST. GALLEN

Brennstoffzelle vom Bodensee an der Klimakonferenz

Umwelt Rolls-Royce präsentiert an der UNO-Klimakonferenz COP26 in Glasgow erstmals sein neues Brennstoffzellensystem für eine zukünftige CO₂-freie Energieversorgung. Das System wurde von MTU in Friedrichshafen entwickelt. Die Komplettlösungen zur Stromversorgung im Megawattbereich kommen ab dem Jahr 2025 zum Serieneinsatz.

Der Rolls-Royce-Geschäftsbereich Power Systems, der am Bodensee mit der Marke MTU angesiedelt ist, entwickelt zudem Brennstoffzellensysteme für Schiffe und bereitet im Rahmen seines Klimaschutzprogramms seine wichtigsten Motorbaureihen für die Verwendung nachhaltiger Treibstoffe vor. Nach Unternehmensangaben arbeiten die Entwicklungsingenieure ausserdem bereits an Wasserstoff- und Methanolmo-

Mini-Atomkraftwerke

Der britische Technologiekonzern Rolls-Royce will Mini-Atomkraftwerke entwickeln und damit zum Klimaschutz beitragen. Das kündigte das Unternehmen, dessen Automobilsparte inzwischen zu BMW gehört, gestern an. **Umweltschützer kritisieren** das Projekt.

Für das als SMR (Small Modular Reactor) bezeichnete Programm seien **Investitionen von 228 Millionen Euro** geplant, hiess es in einer Mitteilung. Hinzu kommen Mittel aus einem staatlichen Topf für grüne Energien von 246 Millionen Euro. Eines der etwa zwei Fussballfelder grossen Mini-Kraftwerke werde **Energie für etwa eine Million Haushalte** produzieren, schreibt Rolls-Royce. (dpa)

toren sowie an Konzepten für dezentrale Power-to-X-Anlagen. Power-to-X ist ein Verfahren, bei dem Ökostrom in speicherbaren Treibstoff umgewandelt wird.

Vollelektrisches Flugzeug

Rolls-Royce stellt in Glasgow auch ein Modell seines vollelektrischen Flugzeugs «Spirit of Innovation» vor. Das von der britischen Regierung finanzierte Projekt «Accelerating the Electrification of Flight» (ACCEL) fördert die Entwicklung und Konstruktion des schnellsten vollelektrischen Flugzeugs der Welt. Dieses emissionsfreie Flugzeug soll mit einer Zielgeschwindigkeit von mehr als 480 Kilometer pro Stunde einen Rekord aufstellen.

Stefan Borkert